

**BOGHAZKÖI-STUDIEN. 5. HEFT, III
STÜCK. ÜBER DIE VÖLKER UND
SPRACHEN DES ALTEN CHATTI-
LANDES. HETHITISCHE KÖNIGE,
ZWEI AUFSÄTZE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649739530

Boghazköi-Studien. 5. Heft, III Stück. über Die völker Und Sprachen Des Alten Chatti-Landes.
Hethitische Könige, Zwei Aufsätze by Otto Weber & Frederich Hrozny

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

OTTO WEBER & FREDERICH HROZNY

**BOGHAZKÖI-STUDIEN. 5. HEFT, III
STÜCK. ÜBER DIE VÖLKER UND
SPRACHEN DES ALTEN CHATTI-
LANDES. HETHITISCHE KÖNIGE,
ZWEI AUFSÄTZE**

D6747

BOGHAZKÖI-STUDIEN

Herausgegeben von Otto Weber

Vol. 5

5. Heft = III. Stück, 2. Lieferung

Über die Völker und Sprachen des alten Chatti-Landes

Hethitische Könige

Zwei Aufsätze

von

Friedrich Hrozný

Dr. ph., o. Professor an der Karls-Universität Prag



161350

27.4.21

Leipzig,

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung

1920

Die „Boghazkői-Studien“ dienen der Erörterung aller Fragen, die mit den Keilschrifttexten von Boghazkői zusammenhängen. Sie sollen auch Bearbeitungen der von der Deutschen Orient-Gesellschaft herausgegebenen „Keilschrifttexte aus Boghazkői“ bringen.

Zur Mitarbeit sind alle Fachgenossen eingeladen.

Die „Boghazkői-Studien“ erscheinen in zwangloser Folge in Einzelheften, bzw. „Stücken“.

Berlin-Steglitz
Grunewaldstr. 7

P
945

Otto Weber

NIB68
Heft 5

In Vorbereitung:

Weidner, Ernst F.: Die akkadischen Keilschrifttexte aus Boghazkői.

Das II. Stück ist mit dem bereits erschienenen I. Heft abgeschlossen.

Über die Völker und Sprachen des alten *Chatti-Landes.*

Von Friedrich Hrozný.

Der größte Teil der Keilschrifttexte von Boghazköi ist in jener Sprache verfaßt, deren Charakter zu bestimmen ich in meiner „Sprache der Hethiter“ und in meinen „Hethitischen Keilschrifttexten aus Boghazköi“ versucht habe. Es lag gewiß nahe, diese offizielle Sprache des Archivs der hethitischen Könige *Šuppiliumaš*, *Muršiliš*, *Chattušiliš* usw. als die hethitische zu bezeichnen. Dies tat bereits H. Winckler und nach ihm wir alle, die wir uns mit diesen Urkunden bisher befaßt haben. Während meines kürzlichen Aufenthaltes in Berlin gelang es mir indes festzustellen, daß wir den Namen *hethitisch* zu Unrecht dieser ihrem Baue nach indoeuropäischen Sprache beilegen und daß als *hethitisch* vielmehr eine völlig andere Sprache zu bezeichnen ist. Gleichzeitig konnte ich auch die ethnographische Schichtung der Bevölkerung des *Chatti-Landes* etwas vollständiger und genauer feststellen, als dies bisher möglich war. Da ich diese Entdeckungen erst kurz vor meiner Abreise aus Berlin machte, konnte ich leider nur einen Teil des Boghazköi-Fundes daraufhin untersuchen.

Ich zweifle nicht daran, daß eine systematische Durchsicht des gesamten Boghazköi-Textmaterials eine noch schärfere Erfassung der in Rede stehenden Probleme und Fragen gestatten wird, als es im folgenden auf Grund eines unvollständigen Materials möglich war. Nur mit diesem selbstverständlichen Vorbehalt sei hier das folgende gegeben.

Zu denken gab bereits die Stelle Bo. 2002, Obv. I 64 ff.:

..... *na-áš-ta 1 MĀ[R] É.GAL BĪT-ya-li-en-tu-u-az*
pa-ra-a ú-iz-zi nu ha-at-ti-i-li ta-ya-ia hal-za-i ta-ya-ia-an-
ma-za ha-at-ti-li

AMĒL ŠÚ.I hal-zi-iš-šá-an-zi

d. h. „Sodann 1 PALASTMA[NN] aus dem
halentuvas-HAUSE¹

heraus kommt er, nun chattisch „*Táhaja!*“² ruft er; denn
 „*táhaja*“ chattisch

DEN MANN SCHERER nennen sie“

Hier spricht eine in unserer bisher für hethitisch gehaltenen
 Sprache verfaßte Inschrift vom „Chattischen“ anscheinend wie
 von einer fremden Sprache.

Weiteres, äußerst wichtiges Material zur Kenntnis der
 Sprachen des *Chatti*-Landes bringt die von mir in kürzester
 Zeit (in Keilschrifttexte aus Boghazköi Heft V) herauszugebende
 Inschrift Bo. 2089 (vgl. meine Hethitische Keilschrifttexte aus
 Boghazköi [= HKT] S. IX, Anm. 6).

Wir lesen dort Obv. I 1 ff.:

ma-a-an I.NA É.GAL.LIM za-ak-ki-ti-i ar-ta-ri nu-za
 AMÉL NI.GAB

^{1S} KU PL. EGIR-an ki-iš-ša-an kab-bu-u-e-zi AMÉL NI.GAB-kán
 IŠ.TU KÁ.GAL kat-ta ti/di-i-e-zi nu na-a-ši-[]i ki-iš-ša-an
 te/di-iz-zi ha-lu-ga-áš ha-lu-ga-áš

⁵ nu I.NA É.GAL.LIM ku-i-e-eš še-ir še-e-ša-an-zi
 na-at pa-ra-a ti/di-i-an-zi AMÉL NI.GAB-ma-áš-kán ha-[...]li
 lam-ni-it hal-zi-iš-ša-i

AMÉL vi ⁴ -in-du-uk-ka-ra-am	AMÉL KA.ŠŪ.GAB []-áš
AMÉL zu-u-lu-u-ve ⁶ -e	AMÉL. ^{1S} BANSŪR -áš
¹⁰ AMÉL ha-an-ti-ip/b-šú-va ⁷ -a	AMÉL MU -áš
AMÉL maš-ši -e -el	AMÉL ALAN.KA + UD [...?]
AMÉL ša-a ⁸ h-ta-ri-i -il	AMÉL UŠ.KU [...?]
AMÉL d[u?]-ú(??)-e(?) -el	AMÉL zi-li-bu-ri-ia-tal-la-áš

usw.

Auch Obv. I 14—20 werden Berufsamen genannt, zu
 denen man meine, in Vorbereitung befindliche Bearbeitung der

¹ Neben *halentuvas* kommt auch mit Assimilation *halituvvas* vor; siehe
 SH (= „Sprache der Hetbiter“), S. 15. Einmal las ich auf einem Fragment
 auch die Form *ha-la-an-tu-u-áš*. Offenbar hängt dieser Name mit „heth.“
halanta „Kopf“ zusammen.

² Die Länge des ersten a ist durch Bo. 2089, Rev. II 24 f. bezeugt.

ganzen Inschrift vergleiche (cf. auch HKT I. c.). Obv. I 21 ff. heißt es dann:

²¹ <i>nam-ma-az AMÉLÚTI^{PL} pa-aḥ-ḥu-e</i>	<i>-na-áš EGIR-an</i>
<i>na-at pa-ra-a ti/di-ia-an-zi</i>	<i>kab-bu-u-iz-z[i?]</i>
<i>te/dè-iz-zi ú-va-at pa-aḥ-ḥu-ni-it</i>	<i>nu^{AMÉLNI.GAB} lu-ú-i-ti</i>
<i>pa-aḥ-ḥa-áš-nu-va-an</i>	<i>ki-iš-š[á-an]</i>
	<i>te/dè-iz-zi ú-va-at NE-it</i>
	<i>mar-</i>
	<i>LUGAL-it pa-aḥ-šá-nu-va-an e-e[š(?) (...?)]</i>

usw.

Diese Stellen möchte ich übersetzen:

Obv. I 1 ff.:

Wenn IN DEN PALAST das *zakkiñ* gebracht wird, nun
DER ^{MANN} PFÖRTNER
DIE ^{GERÄT} GERÄTE ¹ (-LEUTE?) folgendermaßen zählt(?)²
er AUF. DER ^{MANN} PFÖRTNER
AUS DEM GROSSEN TORE herab kommt er; nun (in)
unse[r]er (Sprache)³ dieses
sagt er: „Botschaft! Botschaft!“ (= *ḥalugaš ḥalugaš*)

- ⁵ Nun diejenigen (*nat*), die (*kuš*) IM PALASTE drin wohnen⁴,
heraus kommen sie. DER ^{MANN} PFÖRTNER ferner sie
(in) cha[tti]scher (Sprache)
. . . .⁵ ruft er:

¹ Kaum GERAT WAFFEN?

² Vergleiche zu *appan kabbezi* HKT S. 88, Anm. 6.

³ Zu *nāšili* siehe im folgenden.

⁴ *šer šēšani* (vgl. auch z. B. *šēši* viell. „sich setzt, legt“ o. ä.) scheint seiner Bedeutung nach mit dem sonstigen *ašēša* wahrach. „setzte sich (o. ä.)“ (weitere hierhergehörige Formen siehe HKT S. 146, Anm. 5) verwandt zu sein. Liegt in *šēšani* vielleicht ein völliger Schwund des anlautenden Vokals von *ašēša*, *ašēšani* usw. vor? Oder sind diese Stämme etymologisch voneinander zu trennen?

⁵ Für *lanmit*, das auch VAT 7427 zweimal neben unserem Verbum (*ḥaltái*) vorkommt, würde an unserer Stelle am besten vielleicht die Bedeutung „mit Namen“ passen. Formell könnte es ein Abl.-Instr. des Substantivs *lammar* Akk., *lamni* Dat. (siehe SH S. 36, 70, Anm. 4 und S. 128)

<i>MANN</i> <i>vinduḫkaram</i>	<i>MANN</i> MUNDSCHENK
<i>MANN</i> <i>zūluvvē</i>	GERÄT TISCHMANN (oder: GERÄT SCHÜSSELMANN?)
10 <i>MANN</i> <i>ḫantip/bšuvá</i>	<i>MANN</i> KOCH
<i>MANN</i> <i>maššél</i> (od.: <i>maššiel</i> ?) ¹	<i>MANN</i> STATUEN- . . . ²
<i>MANN</i> <i>šahtaril</i>	<i>MANN</i> KLAGEMANN ³
<i>MANN</i> <i>d[u]vél</i> (?)	<i>MANN</i> <i>ziliburijatallaš</i>

usw.

Vs. I 21 ff. Hierauf DIE LEUTE des Feuers zähl[t] (?) er AUF, sie heraus kommen.	Nun DER <i>MANN</i> PFÖRTNER (in)lûischer (Sprache) dies[es]
sagter: „Komm“ mit dem Feuer! ²	Er sagt: „Komm mit dem FEUER! . . .
schützend ⁵ (sei?),	mit dem KÖNIGE schützend ⁵ se[i?] ⁴ !“

usw.

Wenn in den Palast das (²) *zakkiti* (auch ⁴ *zakkin* Akk. genannt), ein anscheinend im Hofzeremoniell gebrauchtes Gerät, gebracht wird, ruft der Pförtner gewisse Palastfunktionäre durch die

sein; doch scheint für das letztere Substantivum etwa die Bedeutung „Augenblick“, dann auch adverbial „sofort“ anzunehmen zu sein, während an unserer Stelle kaum die Bedeutung „sofort“ passen würde.

¹ Ob vielleicht „heth.“ *maššija* „opfert, bringt dar (Brote)“ (HKT S. 79, Anm. 12) verglichen werden darf? Doch ist zu beachten, daß die Haupttätigkeit des *AMEL ALAN. KA + UD* (eig. „Statue“ + „Zahn“?) im Sprechen, Hersagen von Litaneien u. dgl. zu bestehen scheint.

² Vergleiche Anm. 1.

³ Dies wird vielleicht die zutreffendste Übersetzung des Berufsnamens *kalû* sein. Daneben mag *kalû* auch andere Funktionen ausgeübt haben.

⁴ *uvat* wird 2. pers. sg. imper. von dem Verbum *uvatar* „Kommen“, *uvami* „ich gehe, komme“, *uvatten* „kommt!“⁴, *uvandu* „sie mögen kommen!“ usw. sein. Für die Endung -t vergleiche den Imperativ *arnut* (cf. griech. ἄρνυθι) und SH S. 173.

⁵ *paḫšanuvan*, *paḫšanuvan* ist ein *nu*-Stamm zu dem Verbum ⁵ *paḫšaš-*, ⁵ *paḫš-* (siehe SH Glossar s. v.), das etwa „schützen“ bedeuten muß. Als eine Bestätigung dieser bereits SH l. c. festgestellten Bedeutung mag hier angeführt werden, daß in einer akkadisch-„hethitischen“ Bilinguis des hethitischen Königs *Tabarnaš* (*Labarnaš*) der akkadische Imperativ *uš-ri-in-ni* „schütze mich“ „hethitisch“ durch *nu-mu . . . pa-aḫ-š/i* (?) wiedergegeben wird.

Worte *halugaš halugaš* „Botschaft! Botschaft!“ zusammen. Die Wörter *halugaš* „Botschaft“, Dat. *haluk/gi*, ferner *halugatallaš* „Bote“ sind gut „hethitisch“ (vgl. SH S. 56). An unserer Stelle wird diese, von uns bisher für „hethitisch“ gehaltene Sprache als *nāšili* bezeichnet. Ein geographischer Name *Nāš* o. ä. ist mir aus den Boghazköi-Texten nicht bekannt. Ich möchte vielmehr in *nāšili* eine Pronominalbildung sehen und einerseits an das „heth.“ Suffix der 1. Pers. Pl. *-naš* „uns“ (SH S. 129 ff.), andererseits an das lat. *nōs* „wir, uns“ erinnern. „Heth.“ *nāšili* (vgl. indoeurop. **nōs*) ist eine Parallelbildung zu dem „heth.“ *anzel* (vgl. indoeurop. **us-*), von dem es sich in semasiologischer Hinsicht durch seine adjektivische Bedeutung unterscheidet.

Die „hethitischen“ Worte *halugaš halugaš* kündigen wohl den Palastleuten eine Botschaft, eine Mitteilung an. Die von allen Seiten zusammenströmenden Palastfunktionäre ruft nun der Pförtner mit ihren Berufsamen auf. Der betreffende Abschnitt wird hier in zwei Sprachen gegeben, deren jeder je eine Kolumne gewidmet ist. Die rechte Kolumne ist trotz ihrer überwiegend ideographischen Schreibung zweifellos in „hethitischer“ Sprache verfaßt; darauf weisen nicht nur die „hethitischen“ Nominativendungen *-aš*, sondern auch die Bildung (wenn auch nicht der Stamm) des Berufsnamens *šiliburij-a-tallaš* (vgl. SH S. 56 f.) hin. In welcher Sprache ist indes die linke, ausnahmslos phonetisch geschriebene Kolumne verfaßt? Diese Kolumne verwendet die Zeichen $PI + I = vi^i$, $PI + E = ve^e$, und $PI + A = va^a$. Da dies, wie ich bereits SH S. 206 dargelegt habe, eine Eigentümlichkeit der charrischen Texte ist, vermutete ich HKT S. IX, Anm. 6, daß wir es auch hier mit charrischem Wortmaterial zu tun haben. Gegen diese Vermutung spricht aber, daß zweifellos die Sprache dieser Kolumne in Z. 6 mit dem Worte *ha-[. . .]-li* bezeichnet wird: das Wort *har-li* oder *har-li-li* „charrisch“ wird ja immer mit dem Zeichen *har-*, nie mit den Zeichen *ha-ar-* geschrieben. Dagegen wäre hier gegen eine Ergänzung *ha-[at-ti]-li*, die die Stelle Bo. 2002, Obv. I. 64 ff. (siehe oben) nahezu legen scheint, paläographisch nichts einzuwenden. Wäre diese Vermutung richtig, so würde auch diese Stelle darauf hinweisen, daß unser indoeuropäisches „Hethitisch“ eigentlich kein Chattisch, bzw. Hethitisch ist, sondern daß dieser Name eigentlich einer völlig